Felber, Fritz

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85 (1967)**

Heft 43

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Directeur du Service de l'Electricité de Lausanne, zum Vereinspräsidenten. – Auch im SVGW wurde vor kurzem der Präsident, *Fritz Jordi,* Basel, abgelöst durch seinen Nachfolger *Georges de Goumoëns,* Directeur du Service du Gaz de Genève. – Unser SIA- und GEP-Kollege *Bernhard Probst,* Pratteln, bis Ende 1966 Prokurist bei Gruner und Jauslin, Ingenieure SIA in Muttenz, hat in Basel, Aeschenvorstadt 37, ein eigenes Ingenieurbüro für Hoch- und Tiefbau eröffnet.

DK 92

VDI fördert die Weiterbildung der Ingenieure. Die Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches und der Weiterbildung werden vom jungen Ingenieur an der Arbeit des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) besonders geschätzt. Das ergab unter anderem eine Motivuntersuchung, die das Institut «Industrielle und psychologische Marktforschung Dr. Hilpert KG.», München, im Auftrag des VDI über die Vorstellungen der jungen Ingenieure über ihren Beruf durchgeführt hat.

DK 62.002.2:331.86

Nekrologe

† **Fritz A. Waser,** Bau-Ing. SIA, Vizedirektor und Leiter der Installationsabteilung der Firma Baumann, Koelliker AG für elektrotechnische Industrie in Zürich, ist am 29. Sept. 1967 im Alter von 73 Jahren entschlafen.

† **Fritz Felber,** dipl. El.-Ing., GEP, von Unterbözberg AG, geboren am 31. August 1928, ETH 1948–1952, bis 1954 Assistent von Prof. Bruno Bauer, dann bei Brown Boveri in Baden, ist am 12. Oktober unerwartet gestorben.

† **Anton Dudler,** Masch.-Ing., SIA, GEP, von Thal SG und Zürich, geboren am 27. April 1891, ETH 1910 bis 1916 mit Unterbruch, 1944 bis 1956 Oberingenieur der Bauabteilung des Kreises III der SBB in Zürich, ist am 15. Oktober gestorben.

Wettbewerbe

Erweiterung der Universität Zürich. Die Ausstellung der fünf Projekte aus dem Ideenwettbewerb 1966 erfolgt vom 31. Oktober bis 9. November 1967 im Walcheturm am Stampfenbachplatz in Zürich, 2. Stock, Zimmer 263 von 8 bis 17.30 h, ausgenommen am Samstag und Sonntag.

Schwimmanlage in Obersiggenthal. Die Gemeinde eröffnet einen Projektwettbewerb für ein Gartenbad mit einer Kleinschwimmhalle. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, welche seit 1. Januar 1966 im Bezirk Baden Wohnsitz haben oder Bürger von Obersiggenthal sind. Zusätzlich werden 9 auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Der Beizug eines Garten- und Landschaftsgestalters ist freigestellt. Architekten im Preisgericht: Kantonsbaumeister R. Lienhard, Aarau, Stadtbaumeister H. Burgherr, Lenzburg, und als Ersatzrichter L. Perriard, Zollikerberg. Zur Prämiierung stehen 18000 Fr. zur Verfügung. Zu projektieren sind in 1. Etappe (*Gartenbad*): Schwimmerbecken (50 m × 16 m), Nichtschwimmerbecken (rd. 600 m²), Planschbecken (130 m²), Grünflächen (Liegewiesen, Kinderspielplatz, Spielflächen). Hochbauten: Eingangspartie mit Kasse, Wäscheausgabe, Personal- und Badmeisterräumen, Toiletten- und Nebenräumen; Garderoben für Männer (250 Kleiderkästchen), Frauen (220), Knaben (200), Mädchen (180) und 2 Umkleideräume für Schulklassen. Filter-, Maschinen-, Chlorierungsräume, Kiosk mit Buffet, Office, Kühlraum, Lagerraum; in 2. Etappe (*Kleinschwimmhalle*): Eingangspartie mit Kasse, Wäscheausgabe, Badmeisterraum, Sanitätszimmer, Personalraum, Nebenräume, Eingangshalle, Schwimmhalle (Bassin 25 × 10 m), Betriebsräume (Filter, Maschinen, Heizung und Lüftung, Chlorierung), Nebenräume, Garderoben für Männer (80 Kleiderkästchen), Frauen (60), 4 Umkleideräume zu je 20 m² Fläche für Kinder, Duschen, Toiletten. Mit dem Gartenbad kombinierbare Räume müssen nicht doppelt vorgesehen werden. Anforderungen: Situation, Verkehrsplan, Grund- und Sportflächenplan je 1:200, Projektpläne 1:200, Modell, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Termin für Fragenbeantwortung ist der 10. November 1967. Abgabe bis 28. Februar 1968. Bezug der Unterlagen bis zum 10. November gegen Bezahlung von 5 Fr., Modellbezug ab 20. November 1967 gegen Depot von 100 Fr. auf der Bauverwaltung Obersiggenthal.

Katholisches Kirchenzentrum Opfikon-Glattbrugg. Die Stiftung St. Anna und die Katholische Kirchgemeinde von Opfikon-Glattbrugg veranstalten einen Projektwettbewerb für eine Kirche mit Pfarreiräumen und Pfarreiwohnungen. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, welche in der Stadt Zürich oder im Bezirk Bülach heimatberechtigt oder mindestens seit 1. Juli 1966 niedergelassen sind und seit diesem Datum ein eigenes Büro führen. Architekten im Preisgericht sind Hans Eberle, Glattbrugg und Zürich, Ernst Studer in Firma Näf und Studer und Studer, Zürich, E. Brantschen, St. Gallen. Für 5 bis 6 Preise stehen 16000 Fr. und für Ankäufe 4000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm: *Kirche* mit 550 Sitz- und 100 Stehplätzen, Andachtsraum, liturgische Einrichtungen, Sakristei, Nebenräume; profane Bauten: Saal mit 250 Sitzplätzen, 5 Gruppenzimmer, Sitzungszimmer mit Bibliothek. Wohnteil mit je einem Studierzimmer und einem Schlafraum für 1 Pfarrer und 2 Vikare, 2 Personalzimmer, 2 Gästezimmer, Wohnzimmer, Esszimmer, 2 Büros, Nebenräume, Heizungs- und Lüftungszentrale, 4 Garagen, Parkplätze u. a. Zu projektieren ist eine Gesamtdisposition, welche unter teilweise befristeter Benützung vorhandener Bauten in zwei Etappen verwirklicht werden kann. Anforderungen: Katasterplan 1:500 mit Situation, Etappen, Verkehrsführung, Freiflächen usw., Modell 1:500, Projektpläne 1:200, Arbeitsmodell Kirchenraum 1:100, kubische Berechnung. Termin für die Fragenbeantwortung ist der 1. Dezember. Abgabe der Projekte bis 1. April, der Modelle bis 16. April 1968. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 50 Fr. bei Hans Eberle, Margarethenstrasse 13, 8152 Glattbrugg.

Schweizerischer Plastikwettbewerb für die Höhere Technische Lehranstalt Brugg-Windisch. Der Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung der Höheren Technischen Lehranstalt (Ingenieurschule) Brugg-Windisch eröffnet einen zweistufigen Wettbewerb für den Entwurf einer Plastik bei der Mauer der Lehranstalt. Teilnahmeberechtigt sind Künstler, die seit mindestens 1. Januar 1967 in der Schweiz ihren Wohnsitz haben und Schweizer Bürger im Ausland. Sollte das Ergebnis der 1. Stufe nicht befriedigen, können für die 2. Stufe zusätzlich weitere Künstler eingeladen werden. Für die Durchführung des Wettbewerbes gelten die Normen der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA), sowie sinngemäss Art. 7 der Wettbewerbsgrundsätze SIA-Norm Nr. 152. Zusammensetzung des Preisgerichtes: Guido Fischer, Konservator, Aarau (Präsident), die Bildhauer Franz Fischer, Zürich, Peter Hächler, Lenzburg; Architekt Fritz Haller, Solothurn, Dr. H. Roniger, Rheinfelden, Dr. K. Rütschi, Brugg, E. von Waldkirch, Aarau, R. Wartmann, Brugg, Dir. René Wehrli, Konservator, Zürich, Prof. Dr. W. Winkler, Würenlingen. Ersatzrichter mit beratender Stimme sind Dr. W. Breimaier, Windisch, und Bildhauer Albert Schilling, Arlesheim. Für Preise und Ankäufe stehen 25000 Fr. zur Verfügung. Es ist beabsichtigt, nach Abschluss der 2. Stufe dem ersten Preisträger den Ausführungsauftrag zu erteilen.

Den Teilnehmern werden als Unterlagen nebst dem Programm abgegeben: Situationsplan 1:500 mit Gebietseintragungen, Grundriss 1:100 mit Höhenkoten, Ostansicht und Nordansicht der Mensa 1:100. Verlangt werden: Erläuterungsbericht mit Materialangabe, Modell 1:10, Gesamtsituation 1:100, Ost- und Nordansicht mit Einzeichnung der Silhouette der vorgeschlagenen Plastik. Bei Vorschlägen für bewegliche Plastiken darf keine störende Lärmquelle entstehen. Termin für Fragenbeantwortung ist der 31. Dezember 1967. Abgabe der Entwürfe bis 30. Juni 1968. Bezug der Unterlagen bei Notar Dr. H. Suter, Laurenzenvorstadt 57, 5000 Aarau.

Katholisches Kirchenzentrum St. Johannes in Zug. Die Katholische Kirchgemeinde Zug eröffnet einen Projektwettbewerb für den Neubau eines kirchlichen Zentrums auf der Hertiallmend in Zug. Teilnahmeberechtigt sind alle selbständig erwerbenden Architekten katholischer Konfession, die seit dem 1. Januar 1967 in den Kantonen Zug, Schwyz, Nid- oder Obwalden, Luzern, Aargau oder Zürich Wohnsitz haben oder im Kt. Zug heimatberechtigt sind. Für unselbständig erwerbende Architekten und nicht ständige Mitarbeiter gelten die üblichen Bestimmungen. Ausserdem werden persönlich und ohne besondere Entschädigung 7 auswärtige Architekten eingeladen. Architekten im Preisgericht sind Hermann Baur, Basel, Stadtbaumeister Paul Biegger, St. Gallen, Hans Käppeli, Luzern; als beratende Mitglieder wirken mit: Felix Rebmann, Zürich, und Stadtarchitekt John Witmer, Zug. Für 4 bis 5 Preise stehen 20000 Fr. und für Ankäufe 3000 Fr. zur Verfügung. Zu projektieren sind: *Kirche* mit rd. 650 Sitz- und 200 Stehplätzen und allen liturgischen Einrichtungen, Sakristei mit Nebenräumen; Geläute; Kirchenvorhof. 6 Pfarreiräume mit Küche, Bibliothek, Neben- und Luftschutzräumen; Heizzentrale. *Pfarrhaus* mit 4 Amtsräumen und Nebenräumen, ferner Wohnbezirk mit 8 Wohn-Schlaf-Studierzimmern, 2 Angestelltenzimmern samt Nebenräumen und Wirtschaftsräumen (Küche, Arbeitszimmer,